

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

219 (9.11.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

HEUTE:
Foto-Vorschau

Erscheint täglich, außer Donnerstag und Sonntag. — Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstr. 28. Tel. 922/23. (Dringend Presse.) — Anzeigenannahme: Karlsruhe, Kaiserstr. 48. Tel. 9449. Durlach, Pfälzstr. 49. Ettlingen, Leopoldstr. 1. Tel. 24. — Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

DM 1.40, einschließlich Trägergebühr, zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-Preiskalender 46 mm breite Millimeterzeile. — Preis DM — 40, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste. — Postcheckkonto: Postcheckamt Karlsruhe Nr. 30 297.

3. Jahrgang Nummer 219

Karlsruhe, Mittwoch, 9. November 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

Was Bonn von Paris erwartet

Entscheidung über Demontagen — Frankreichs Richtlinien für Schuman

BONN, 8. 11. (dpa). Am Vorabend der Pariser Außenministerkonferenz erklärte ein Sprecher der Bundesregierung, die Bundesregierung erwarte, daß die Konferenz zu einem Ergebnis in der deutschen Demontagefrage komme. Die Bundesregierung wünsche ferner, daß der Kriegszustand zwischen den Westmächten und Deutschland beendet werde. Der Sprecher betonte, die Bundesregierung habe bei ihren Anregungen an die alliierte hohe Kommission das französische Sicherheitsbedürfnis berücksichtigt. Die Bundesregierung sei der Ansicht, daß sie an der Tatsache des Bestehens des Ruhrstatuts nicht vorbeikomme. Es sei Sache der Regierung, aus den Bestimmungen des Statuts die Verpflichtungen zu übernehmen, die mit den Interessen des deutschen Volkes zu vereinbaren seien. Die deutsche Anerkennung des Ruhrstatuts könne vom Ausgang der Konferenz abhängig sein.

PARIS, 8. 11. (dpa). Der französische Ministerrat legte am Dienstag durch einstimmige Entscheidung die französische Politik auf der bevorstehenden Konferenz der drei Außenminister fest. Schuman hatte mitgeteilt, daß Frankreich vor allem an zwei Gegenständen der Außenministerbesprechungen interessiert

sei: an der Erörterung der deutschen Wünsche nach Beendigung der Demontagen und nach einer Revision des Besatzungsstatuts. Schuman bestätigte, daß Bundeskanzler Konrad Adenauer die alliierten hohen Kommissare gebeten hat, den ganzen Fragenkomplex der Demontagen und der Reparationen durch Sachverständige prüfen zu lassen. Außenminister Schuman versprach seinen Kollegen, sich bei den Beratungen mit Acheson und Bevin nicht endgültig über den Beitritt Deutschlands zum Europa-Rat zu äußern, ohne vorher die Zustimmung der französischen Nationalversammlung und der französischen Regierung eingeholt zu haben.

Europäer ohne Scheuklappen

PARIS, 8. 11. (dpa). Die sozialistische Bewegung für die Vereinigten Staaten Europas hat auf ihrem Kongreß in Paris die Gleichberechtigung Deutschlands in der europäischen Gemeinschaft gefordert. In seiner Entscheidung über Deutschland stellte der Kongreß, der unter Vorsitz des früheren französischen Wirtschaftsministers André Philip tagte, folgende Forderungen auf:

1. Sofortige gleichberechtigte Aufnahme der deutschen Bundesrepublik in den Europarat.
 2. Uebertragung der Befugnisse der Hohen Kommission für Deutschland auf eine politische europäische Autorität, zu deren Gunsten alle europäischen Nationen auf die gleichen Souveränitätsrechte verzichten wie die deutsche Bundesrepublik.
 3. Einstellung der Demontagen und Unterstellung der für die Demontage vorgesehenen Fabriken unter eine gemeinsame europäische Verwaltung.
 4. Jeder Versuch einer politischen Annexion des Saargebietes durch Frankreich wird abgelehnt.
 5. Das Ruhrgebiet muß als erster Schritt zur Europäisierung der Schlüsselindustrien unter Kontrolle der Arbeiterschaft betrachtet werden.
 6. Das Flüchtlings- und Verschiebepersonal muß in internationaler Zusammenarbeit gelöst werden.
- An dem Kongreß nahmen auch vierzehn deutsche Delegierte teil.

„430 000 Sowjets in Deutschland“

BERLIN, 8. 11. (UP). Die britisch lizenzierte Zeitung „Der Tag“ berichtet, daß ehemalige leitende Verwaltungsbeamte der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands die Truppenstärke der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland auf 250 000 Mann schätzen. Dazu kommen diesem Bericht zufolge noch etwa 180 000 russische Zivilangestellte und Familienangehörige.

Wird Exgaulleiter Koch ausgeliefert?

HAMBURG, 8. 11. (dpa). Der berüchtigte ehemalige Gauleiter von Ostpreußen und Reichskommissar für die Ukraine, Erich Koch, dessen Auslieferung Polen und die Sowjetunion beantragt haben, steht seit Dienstag vor dem britischen Auslieferungsgesicht in Hamburg. Die Verteidigerin des Angeklagten beantragte unmittelbar nach der Eröffnung, den Prozeß um acht Wochen zu vertagen, weil die Verteidigung gegenüber auf Mord lautenden Anklage nicht genügend Vorbereitungszeit gehabt hätte. Der Anklagevertreter legte Beweismaterial vor, das, so meinte er, so erdrückend sei, daß sich weitere Worte erübrigen. Mittwoch wird weiter verhandelt.

Sowjetunion entläßt SS-Männer

HOF, 8. 11. (UP). Im Grenzlager Moschendorf trafen in der Zeit vom Freitag bis Montag einschließlich 2256 Rußlandheimkehrer ein. Erstmals befanden sich unter den Rückkehrern rund 70 ehemalige SS-Männer. Sie teilten mit, daß sie zum Wiederaufbau zerstörter Häuser, Straßen und Fabriken in der Sowjetunion eingesetzt worden waren. Da sie jedoch mit dem Leben abgeschlossen hatten und sich lebenslanglich in russischen Lagern eingesperrt glaubten, hätten ihre Arbeitsleistungen ganz erheblich geschwanden. Um diesen Zustand zu beheben, werden die Russen nun auch Leute aus ihren Reihen entlassen, um damit die allgemeine Lebensfreude und die Arbeitsleistung unter den anderen zu steigern.

Großkraftwerk West vollendet

BERLIN, 8. 11. (dpa). Das neu errichtete Großkraftwerk West in Berlin-Spandau (britischer Sektor) soll am 1. Dezember eingeweiht werden. Am ersten Betriebstag wird das Werk 40 000 Kilowatt Strom erzeugen. Bis Ende Dezember soll die Leistung auf etwa 110 000 Kilowatt gesteigert werden. Nach der Inbetriebnahme des Großkraftwerkes können einige kleinere, überalterte Elektrizitätswerke, die sich als Kohleflieger erwiesen haben, stillgelegt werden.

Welt-Rundschau

PARIS. Das Pariser Gangstertum treibt trotz der verschärften Polizeimaßnahmen und der von der Polizei bisher erzielten Erfolge noch immer bunte Blüten. In der Sonntagsnacht stahlen einige Gangster einen Pariser Autobus und transportierten damit mehrere gestohlene Motoren ab. — GENUA (UP). Drei bisher nicht identifizierte Personen schleuderten eine Bombe gegen das spanische Generalkonsulat in Genua. Durch die Explosion wurde keinerlei Schaden verursacht. Der Polizei gelang es, einen der Attentäter zu verhaften. — AMSTERDAM. 411 holländische Soldaten mußten sich in den ersten neun Monaten dieses Jahres vor einem Kriegsgericht verantworten, weil sie sich der Verschiffung nach Indonesien durch Fahnenflucht entziehen wollten. — OSLO. Die norwegische Heimwehr soll von 90 000 auf 120 000 Mann verstärkt werden. — MADRID (UP). Bei einem Zusammenstoß zweier elektrisch betriebener Schnellzüge wurden in der Nähe von Madrid zwölf Personen getötet und 20 verletzt. — MANILA. Bei Wahlunruhen auf den Philippinen fanden 16 Personen den Tod. Zum erstenmal seit der Unabhängigkeit der Philippinen am 4. Juli 1946 finden am Dienstag Parlamentswahlen auf den Inseln statt.

(Alle hier nicht gekennzeichneten Nachrichten „dpa“)



Der Zug des Elends

Ein Zug von 30–35 Flüchtlingen aus der Sowjetzone, denen die Aufnahme in das Bundesgebiet abgelehnt wurde, beschloß, nach Bonn zu marschieren, um in der Bundeshausstadt eine endgültige Aufenthaltsgenehmigung zu erwirken. Unter den Teilnehmern dieses Protestmarsches befinden sich Schwerkrankenbeschäftigte, Beinamputierte, Frauen und Kinder. Sie hoffen, auf ihrem langen Marsch nach Bonn von den Wohlfahrtsbehörden und anderen öffentlichen Einrichtungen Unterstützung zu werden. Unser Bild zeigt den Abmarsch des Flüchtlingszuges in Uelzen.

Kommt Acheson nach Deutschland?

Neue Prognosen für die zukünftige Gestaltung Deutschlands

HAMBURG, 8. 11. (dpa). Die Nachrichten von einer Deutschlandreise Achesons bestätigen sich. Für Mitte der Woche sind, wie schon gemeldet, zunächst Besprechungen der drei Außenminister Acheson, Bevin und Schuman in Paris vorgesehen. Im Anschluß an diese Konferenz würde Acheson, wenn er der Einladung des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy folgt, nach Westdeutschland weiterreisen.

Dean Acheson würde der zweite amerikanische Außenminister sein, der seit dem Ende des Krieges Deutschland besucht. Vor drei Jahren hielt Byrnes in Stuttgart die erste Friedensrede an die deutsche Öffentlichkeit. Was er damals sagte, wurde als eine Sensation empfunden: „Deutschland ist ein Teil Europas, und die europäische Erholung wird sich nur langsam vollziehen, insbesondere in den angrenzenden Ländern, wenn Deutschland mit seinen großen wirtschaftlichen Werten an Eisen und Kohle in ein Armenhaus verwandelt wird.“

Acheson, der Anfang Januar dieses Jahres General Marshall's Nachfolger wurde, gehört zu den Schöpfern des Marshallplans. Im Mai 1947, einem Monat vor der Verkündung des Programms durch Marshall selbst, entwickelte er in Cleveland bereits Geplanken, die weit über die Byrnes-Rede hinausführten. „Die Vereinigten Staaten müssen den Wiederaufbau jener beiden großen Werkstätten Europas und Asiens, Deutschland und Japan, vorantreiben, von denen die Wiedergesundung der beiden Kontinente letzten Endes in so hohem Maße abhängt. Wir müssen ohne

Ein neues Steuergesetz

BONN, 8. 11. (dpa). Die Bundesregierung bereitet zur Zeit ein neues Steuergesetz vor, das vom 1. Januar 1950 in Kraft treten soll. Danach sollen die Einkommensteuersätze gesenkt werden, um die Sparkraft zu erhöhen und darüber hinaus für die deutsche Wirtschaft eine Kapitalbildung zu ermöglichen. Ein entsprechender Gesetzentwurf wurde am Dienstag auf einer Kabinettsitzung in Bonn unter Vorsitz von Bundeskanzler Dr. Adenauer erstmalig besprochen. Die Beratungen sind noch nicht abgeschlossen. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß der Entwurf noch diese Woche dem Bundesrat zugeleitet wird.

Verzögerung alles tun, was möglich ist, um eine bessere Erholung Europas einschließlich Deutschlands zu erzielen, selbst wenn die vier Mächte sich nicht darüber einig werden. Der europäische Wiederaufbau kann nicht abgeschlossen werden, solange die verschiedenen Teile der europäischen Wirtschaft nicht als ein harmonisches Ganzes zusammenarbeiten. Eine koordinierte europäische Wirtschaft bleibt ein grundlegendes Ziel unserer Außenpolitik.“

Dieses Programm gewinnt in dem Augenblick, in dem Acheson seine Europareise antretet, größte praktische Bedeutung. In den Pariser Körperschaften des Marshallplan-Programms sind Beschlüsse über eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas gefaßt worden, eine wirtschaftliche Neugruppierung Westeuropas ist im Fluß. Für Deutschland würde die Durchführung dieses Programms bedeuten: das Ende der Demontagen, in denen Amerika eine Beeinträchtigung des europäischen Wirtschaftspotentials sieht, die Rückkehr Deutschlands in die internationale Politik, Aufnahme der Bundesrepublik in den Europäischen Rat und Beendigung des Kriegszustandes.

Sowjetisch-persischer Zwischenfall

TEHERAN, 8. 11. (dpa). Sowjetsoldaten haben nach Mitteilung von antlicher persischer Seite einen Grenzposten nördlich des Hafens Astara am kaspischen Meer aufgegriffen und dabei zwei persische Grenzwachposten getötet. Beide Seiten zogen Verstärkungen heran, und es entwickelte sich eine Schießerei, die sieben Stunden dauerte. Es soll mehrere Tote gegeben haben.

Vor einem Friedensvertrag mit Japan

WASHINGTON, 8. 11. (dpa). Vertreter des amerikanischen Außenministeriums haben bekannt, daß sie an dem Entwurf für einen japanischen Friedensvertrag arbeiten. Sie bereiten zunächst unabhängig einen eigenen Text vor, dessen Bedingungen erst später mit Großbritannien und anderen Nationen erörtert werden sollen.

Italien schaltet sich ein

PARIS, 8. 11. (dpa). Die Atlantikpakt-Organisation erreichte eine neue Entwicklungsstufe indem am Montag Italien erstmalig mit Großbritannien und Frankreich an wichtigen Verteidigungsverhandlungen beteiligt war. Über 6 Stunden lang berieten die Verteidigungsminister der drei Länder, unter Anwesenheit von Generälen, Admirälen und Luftwaffenoffizieren im französischen Verteidigungsministerium über Fragen der Mittelmeerstrategie.

Neues Flüchtlings-Gesetz geplant

Zustimmung des Bundesrates noch sehr zweifelhaft

BONN, 8. 11. (UP). Die Bundesregierung hat den Entwurf einer Verordnung über die „Notaufnahme von Deutschen“ in das Bundesgebiet vorgelegt, die mit Zustimmung des Bundesrates unverzüglich erlassen werden soll. Danach bedürfen Flüchtlinge aus der Ostzone, die ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt in der sowjetischen Besatzungszone oder dem sowjetischen Sektor von Berlin haben oder gehabt haben, für den dauernden Aufenthalt in der Bundesrepublik einer besonderen Erlaubnis. Zu diesen Personen zählen nur deutsche Staatsangehörige mit deutscher Volkszugehörigkeit.

Die besondere Erlaubnis darf nur an Personen erteilt werden, die wegen einer drohenden Gefahr für Leib und Leben, für die persönliche Freiheit oder aus sonstigen zwingenden Gründen die eingangs genannten Gebiete verlassen haben. Die in Frage kommenden Personen haben sich in einem dafür bestimmten Lager zu melden. Über die Aufenthaltsgenehmigung entscheidet ein Ausschuß. Er

entscheidet auch darüber, was als zwingender Grund anzusehen ist. Hierunter fällt nicht die Verfolgung einer Tat, die auch im Bundesgebiet mit Strafe bedroht ist.

Gegen die ablehnende Entscheidung des Aufnahmeausschusses ist die Beschwerde an einen Beschwerde-Ausschuß möglich. Der Flüchtlingsminister wird u. a. ermächtigt, über die Verteilung der Personen, denen eine Aufenthaltsgenehmigung gegeben worden ist, zu bestimmen. Er kann anordnen, in welchem Land der Aufgenommene seinen ersten Wohnsitz zu nehmen hat. Dieses Land ist verpflichtet, ihn aufzunehmen. Die Bestimmung des Aufenthaltsortes soll unter Wahrung der Rechte der Familie, des Haushalts und der Lebensgemeinschaft des Aufgenommene erfolgen und auf die wirtschaftlichen und konfessionellen Verhältnisse des Aufnahmelandes Rücksicht nehmen.

In Bonner politischen Kreisen ist man jedoch der Ansicht, daß der Bundesrat diesem Gesetz sein Zustimmung verweigern wird.

Amerikanischer Protest gegen Südfunk

„Verunglimpfung der französischen Nation — Irreführung der Öffentlichkeit“

STUTTGART, 8. 11. (SAZ-Ber.). Der Radio-Beauftragte beim amerikanischen Hohen Kommissar, Mr. Hans Lynd, hat Mitgliedern des Rundfunkrates Kenntnis vom Inhalt eines Schreibens gegeben, in dem er dem Intendanten des Süddeutschen Rundfunks, Dr. Fritz Eberhard, mitteilt, die Sendungen „Die Saar“ und „Die deutsch-französische Verständigung“ seien sofort einzustellen, da deren Gestaltung beim Hörer den Eindruck einer politischen Diskussion am runden Tisch hervorrufe, während die Studiosprecher in Wirklichkeit ein Manuskript verlesen. Außerdem stelle diese Sendung eine böswärtige Verunglimpfung der französischen Nation dar. Die Art der Darbietung sei geeignet, eine neue Welle des Nationalismus in Deutschland heraufzubeschwören. Das Büro des amerikanischen Hohen Kommissars erlaubte jedoch dem Süddeutschen Rundfunk die Sendung fortzusetzen.

Rundfunk bleibt in Stuttgart

STUTTGART, 8. 11. (SWK). In einer Sitzung des Rundfunkrates teilte Oberbürgermeister Dr. Klett mit, daß in den nächsten Tagen eine entscheidende Verhandlung zwischen dem Intendanten des Süddeutschen Rundfunks und ihm über die Frage der Unterbringung des Rundfunks im Gelände der Villa Berg stattfinden werde. Er nehme an, daß eine beide Teile befriedigende Lösung gefunden sei. Im Anschluß an die Ausführungen des Oberbürgermeisters erklärte Intendant Dr.

Eberhard, zwischen ihm und dem Oberbürgermeister von Stuttgart werde ein Vertrag geschlossen, der anschließend vom Verwaltungsrat des Rundfunks ratifiziert werden müsse. Im allgemeinen gut unterrichtete Kreise nehmen an, daß die seitens der Intendantur mit Karlsruhe geführten Verhandlungen nur abgelehnt worden sind, um mit den Zusagen der Karlsruher Stadtverwaltung ein Druckmittel gegen Stuttgart zu haben.

Frankfurt will Kongreß-Stadt werden

FRANKFURT, 8. 11. (dpa). Die Frankfurter Geschäftswelt hat den ersten Schock überwunden, den die Wahl Bonns als Bundessitz ausgelöst hatte. Über die Verwendung der Pädagogischen Akademie, die als Plenarsaal für das Bundesparlament bestimmt war, liegen bereits neue Vorschläge vor. Ein Vorschlag geht dahin, den Komplex zu einem Kongreßhotel mit einer großen Kongreßhalle auszubauen. Bundestagsabgeordneter Professor Brill sprach in einer Kundgebung von der Möglichkeit, Frankfurt zur Westdeutschen Kongreßstadt zu machen.

Kartenfälscher wurde Millionär

MÜNCHEN, 8. 11. (UP). Das bayerische Landpolizeipräsidium gab die Verhaftung des in München lebenden Studenten Paul Seehuber bekannt, der sich durch Herstellung und Verkauf von Lebensmittelmärken im Jahre 1947 ein Vermögen von ca. einer Million Reichsmark erschoben hatte.

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Sonderausgabe

Mene tekel...

M. G. Es war in der Nacht nach dem 9. November 1938 in Berlin. Nach jener Schreckensnacht, in der alle anständigen Menschen aufs tiefste erschrocken zusammenstanden...

Evangelische Kirche und Politik

Ansprache von Bischof Bender — Beschlüsse der Landessynode

KARLSRUHE (SWK). Zur Eröffnung der Herbsttagung der Landessynode der Badischen Evangelischen Landeskirche in Langensteinbach hielt Landesbischof D. Bender eine Rede...

tesdienstordnung. Diese Frage war schon im Sommer in den einzelnen Bezirkssynoden eingehend erörtert worden...

Den breitesten Raum nahm die Beratung des Haushaltsplans der Landeskirche ein. Es ist kein Geheimnis, daß die Finanzlage der Kirche sehr angespannt ist...

Die Verteilung der Erziehungsbeihilfen

Der Kultusminister antwortet auf eine Anfrage im Landtag

STUTTGART (Eig. Ber.). Nachdem in dem diesjährigen Etat für Erziehungsbeihilfen eine Million DM eingestellt wurden...

angekündigten Sondermittel für Ausbildungsbeihilfen an Studierenden der Hochschulen zur Verfügung stehen...

Im Amtsblatt des Kultusministeriums sind genähe Richtlinien für die Gewährung veröffentlicht worden...

Hungerstreik bis zur Selbstvernichtung

BAD WÜRISHOFEN (dpa). Dr. Wilhelm Spengler aus Bad Würishofen ist in der letzten Woche in den Hungerstreik getreten...

Bauer schenkt Flüchtlingen seinen Hof

DANNENBERG (dpa). Der 82jährige Bauer Konrad aus Schmarsau, Kreis Dannenberg in Niedersachsen...

Widerstandsbewegung in der Roten Armee

BERLIN. (dpa). Der Westberliner „Telegraf“ berichtete über eine Widerstandsbewegung in der Roten Armee...

Funksprechversuche auf dem Rhein

DUISBURG. (dpa). Interessante Versuche zum Erproben des Funksprechverkehrs auf Fahrzeugen der verschiedensten Art werden in diesen Tagen im Rhein-Ruhrgebiet gemacht...

Deutschland-Rundschau

Karlsruhe (SAZ). Der Ministerialdirektor im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt...

Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter. Chef vom Dienst: Josef Werner. Verlag: Süddeutsche Allgemeine Zeitungsverlag GmbH...

IM IRRGARTEN DER LIEBE

ROMAN VON ERIC GEORGI

32. Fortsetzung

Varos, durch die Ungestörtheit seines Versteckes verleitet, die Nacht im Pavillon zu verbringen, hatte sein Hotelzimmer aufgegeben...

ordnete an, den Kranken zu schonen und ihm jede Aufregung ferne zu halten. Schweren Herzens verzichtete sie, ihm heute schon Rudolfs Geständnis mitzuteilen...

Der Schweiß trat ihm auf die Stirne. Er mußte sich auf alles gefaßt machen. Am Ende kam die Polizei ganz unerwartet und verhaftete ihn?

still. Es begann langsam zu dämmern, aber noch war alles hell. „Was war das?“ fragte er, „es klang wie ein Schuß!“

Der Sauerteig

Wir wünschen uns bei den maßgeblichen Stellen der Bahnverwaltung nicht mißliebig zu machen, wenn wir einer ihrer vom offiziellen Standpunkt aus gänzlich unmaßgeblichen Gemeinschaften ein so gewichtiges Prädikat verleihen. Es sollen hier durchaus keine billigen Lorbeeren verteilt werden. Aber es ist zu sagen, daß dieses Gremium gewisser junger Menschen, das uns am Sonntag in Gestalt des Jugendparlaments der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands gegenübertrat, eine vom Üblichen abweichende öffentliche Ermunterung verdient.

Um es freiweg herauszusagen: Der Begriff Jugendparlament hatte uns — Beispiele aus den letzten Jahren waren die Ursache — mit ein wenig Skepsis erfüllt. Indessen wurde bei einem Rundgespräch mit den Vertretern der Presse, dessen Details hier nicht so wichtig sind, sehr schnell ermittelt, wie ernst und bescheiden zugleich, wie klar und vernünftig in diesem Kreis gesprochen und gehandelt wird. Es ist keine „grüne Jugend“, die mit Lärm und Pathos ein Programm entwickelt, sondern eine Vereinigung von im Herzen jung gebliebenen Menschen, Beamten, Angestellten und Arbeitern der Eisenbahn in Karlsruhe. Menschen also, die erkannt haben, daß es der tätigen Mitarbeit aller Eisenbahner bedürfe, um die vielfältigen und schweren Probleme zu meistern, die insgesamt wie in zahlreichen Einzelfragen an die heutige Bundesbahn herantreten. Daß Laufbahnsorgen von Kollegen oder deren sozialen Wünsche, soweit sie berechtigt sind, die besondere Unterstützung des Jugendparlaments finden, versteht sich. Daß darüber hinaus jedoch auch Vorschläge beraten und als Empfehlungen an die Verwaltung weitergeleitet werden, die den Betrieb der Bahn selbst angehen, das zeugt doch von einem nicht alltäglichen und beispielhaften Verantwortungsbewußtsein.

Man darf diesem Jugendparlament, das als einzige Gemeinschaft dieser Art im Bereich der gesamten Bundesbahn wirkt und zwar — in aller Stille — schon seit einem Jahr, man darf diesen jungen und junggebliebenen Menschen nur wünschen, daß sie so bleiben und daß sie sich freihalten von allem Bürokratischen. Sie werden dann sein können, was ihre selbstgestellte Aufgabe ist: Sauerteig eines großen und naturgemäß nicht ewig frisch und unbürokratisch arbeitenden Apparates.

Ein mächtiger Salzkristall

Als Andenken an die Sonderfahrt der „Karlsruher Neuen Zeitung“ ins Salzbergwerk Bad Friedrichshall haben wir einen fast 50 Pfund schweren Salzbrocken mit nach Karlsruhe gebracht. Seit gestern liegt der mächtige Kristall glitzernd und funkelnd im Schaufenster unserer Geschäftsstelle Ecke Wald- und Kaiserstraße, als kleines Beispiel dafür, was es im Salzbergwerk 180 Meter tief in der Erde alles zu sehen gab. Einige Aufnahmen von der Fahrt, die außerdem in unserer Geschäftsstelle Ecke Waldhorn- und Kaiserstraße ausgestellt sind und von Interessenten bestellt werden können, vervollständigen die kleine Sonderschau.

Sterbefälle vom 7. November

Konrad Huck, Postsekretär, Herrenstraße 35 (59 J.); Wilhelmine Nopper, Wwe., Moningerstraße 7 (78 J.); Wilhelm Höllstern, Sparkassensekretär, Yorckstraße 55 (45 J.).

Die SAZ gratuliert Bankdirektor a. D. Otto Römer, Karlsruhe, Gebhardstr. 54, konnte am 7. November 1949 seinen 90. Geburtstag begehen. Der Oberbürgermeister übermittelte dem Jubilär seine herzlichsten Glückwünsche.

Dienstjubiläum. Sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Junker & Ruh AG. feiert heute Hermann Kuttner. — Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Hans Kissel, Feinkosthaus, kann Frieda Hartung zurückblicken. Die Jubilarin sowie Anni Bruder für 20jährige und Sofie Gebhardt für 10jährige Mitarbeit wurden in einem Kameradschaftsabend geehrt und mit Geschenken bedacht.

Badische Staatskapelle:

ZWEITES SYMPHONIE-KONZERT

Solisten: Branka Musulin (Klavier) — Georg Drosdowski (Bratsche)

Seit der Aufführung der „Nobilissima Visione“ und der „Weber-Metamorphosen“ ist Hindemith erfreulicherweise zu einem Faktor innerhalb der Spiel- und Konzertplangestaltung des Bad. Staatstheaters geworden. Und das mit gutem Recht, hat seine Musik doch nicht nur bei allen Kulturnationen, sondern auch bei einem großen Teil des kompositorischen Nachwuchses Eingang gefunden. Wie die beiden vorgenannten Werke, besitzt auch das in Erstaufführung herausgebrachte Konzert für Bratsche und kleines Orchester, „Der Schwarzenreher“, jene typischen Töneigenschaften, deren harmonische und vielschichtige Elemente in Hindemiths „Unterweltung im Tonsatz“ ihren theoretischen Niederschlag gefunden haben. Georg Drosdowski spielte den Solopart sauber, stilgerecht und mit den Impulsen eines echten Musikantentums, das an dem volkstümlichen Charakter des Konzerts und seiner geistig bis in die Welt des Mittelalters vorstoßenden Ausdrucksbereiche auch innerlich Anteil nimmt. So entstand unter der Leitung Otto Matzeraths ein recht farbenreiches und beinahe expressionistisches Tonbild, etwa nach der Weise alter Kupferstiche, in denen fahrende Gesellen zu Musik und Tanz aufspielen.

Das Klavierkonzert G-dur op. 58 von Beethoven war die Ueberraschung des Abends. Technisch hervorragend interpretiert, man möchte sagen geradezu gemeldet, brachte es Branka Musulin in einer Vortragart zu Gehör, die auffassungsmäßig genau im Gegensatz zu der kürzlichen Aufführung des „E-dur-Konzerts“ durch Elly Ney stand. Das schloß allerdings nicht aus, daß die junge Künstlerin denselben Beifall fand wie seinerzeit Elly Ney, obwohl ihre Wiedergabe den Inhalt des Werkes nur annähernd traf. Ihr Spiel war mehr rhythmisch als melodisch betont, und zwar mit oftmals sehr spitz geformten Tönen, die im Diskant wie Nadelstiche wirkten. In diesem Zusammenhang ist es vielleicht nicht uninteressant, das so beliebte und in letzter Zeit häufig diskutierte Thema „Werktreue“ einem authentischen Bericht von der Uraufführung des Werkes durch Beethoven selbst zugrunde zu legen. Seine Eindrücke darüber hat der damalige Hofkapellmeister Reichardt in einem Brief geschildert, in dem es heißt: „Er (Beethoven) sang es wahrhaft auf seinem Instrumente mit melancholischem Gefühl, das auch mich dabei durchströmte.“ Gewiß, das war damals, und wir möchten keineswegs für eine Wiedererweckung ehemaliger Gefühlsepochen plädieren, die in unserer Zeit keinen Raum mehr haben. Andererseits erscheint es uns aber auch zu weit getrieben, ein klassisches Werk so zeitgemäß zu

Das Rathaus am Marktplatz wird wieder aufgebaut

Neue Verwaltungsordnung für das Städtische Krankenhaus — Stadtrat genehmigte die Errichtung einer Kinderkrippe

In seiner gestrigen Sitzung genehmigte der Stadtrat mit großer Mehrheit den Antrag des Bürgermeisteramtes, das im Herbst 1944 zerstörte Neue Rathaus am Marktplatz wiederaufzubauen und bewilligte für die erste Bau-Etappe den Betrag von 500 000 DM. Das Geld stammt aus einem von der Stadtverwaltung aufgenommenen Kredit. Der Stadtrat stimmte ferner der Errichtung einer Rote-Kreuz-Kinderkrippe im Luisenhaus in der Baumeisterstraße zu, genehmigte die von der Stadtverwaltung vorgeschlagenen Winterhilfsmaßnahmen und gab sein Einverständnis zu einer neuen Verwaltungsordnung für das Krankenhaus.

In der Begründung zu der Vorlage, 500 000 DM für die erste Bau-Etappe des Rathauses am Marktplatz zu genehmigen, wies Oberbürgermeister Töpfer darauf hin, daß die erhaltenen Ruinen Gefahr laufen, bei einer weiteren schutzlosen Ueberwinterung schweren Schaden zu nehmen. Es sei beabsichtigt, mit diesen Mitteln zunächst das gesamte Dach des Gebäudes wiederherzustellen und soviel Arbeitsräume zu schaffen, daß das noch immer unter denkbar primitiven Verhältnissen in Durlach untergebrachte Grundbuchamt dort einziehen kann. Baudirektor Merz gab auf Anfrage ein Bild der finanziellen Seite des Bauprojekts. Danach ist der Rohbau des Rathauses auf 350 000 DM, der Wiederaufbau des Nord- und Südfüßels auf 330 000 DM und der Mittelbau mit Treppen, Bürgersaal usw. auf 321 000 DM veranschlagt. Die Gesamtkosten belaufen sich also auf 1 014 000 DM.

In der Debatte erbat Stadtrat Kessler (FDP) eine detaillierte Aufstellung der Ausgaben für repräsentative Räume, wobei ihm mitgeteilt wurde, daß die Innenausstattung des Bürgersaals etwa 30 000 DM kosten wird. Stadtrat Berggötz (CDU) gab die Anregung der Oberbürgermeister und Bürgermeister Heurich möchten in ihrer Eigenschaft als Landtagsabgeordnete sich bei der Regierung dafür verwenden, daß baldigst Mittel für den Wiederaufbau der ev. Stadtkirche bewilligt werden. Stadtrat Dietz (KPD) wurde auf eine entsprechende Anfrage hin von Stadtkämmerer Dr. Gurk mitgeteilt, daß für den Wiederaufbau des Rathauses 169 000 DM im laufenden Etat vorgesehen sind. Der Rest, eine der Stadt als Kredit gegebene Summe, stelle einen Vorgriff auf das Haushaltsjahr 1950 dar. Bürgermeister Heurich erinnerte an die noch vor kurzem nicht für möglich gehaltene lebhaftere Bautätigkeit in der Kaiserstraße und sagte, man könne inmitten dieses wiederentstehenden Kerns der Stadt den Marktplatz nicht liegen lassen. Stadtrat Dr. Seippel (FDP) jedoch vertrat die Ansicht, es sei viel wichtiger, Wohnungen zu bauen, und es müsse genügen, wenn bis auf weiteres lediglich das Dach des neuen Rathauses wieder hergestellt und die unbedingt erforderlichen Büroräume gebaut werden. Oberbürgermeister Töpfer wies

dann auch auf die unhalbbaren Raumverhältnisse bei der Stadtverwaltung hin und zog als Beispiel insbesondere die schlechte Unterbringung der beiden technischen Ämter an. Bei der Abstimmung erklärte sich die überwiegende Mehrheit für die Bewilligung der 500 000 DM, wobei lediglich drei Stadträte der DVP und CDU gegen den Antrag stimmten und die KPD sich der Stimme enthielt.

Neue Krankenhaus-Satzung

Beigeordneter Dr. Gutenkunst als der zuständige Referent begründete den Entwurf einer neugeschaffenen Satzung über die Verwaltungsordnung für die städtischen Krankenanstalten. Ohne dabei einen Eingriff in die rein ärztliche Sphäre vorzunehmen, sollen künftig der Krankenhausrat und der Verwaltungsdirektor gleichgestellt werden. Es sei nicht angängig, wenn ein Arzt über wirtschaftliche Angelegenheiten allein zu entscheiden habe. So sei, in gutlichem Einvernehmen mit dem derzeitigen Krankenhausrat und den Chefärzten, eine neue Satzung entstanden, die eine möglichst klare Abgrenzung der Befugnisse mit sich bringe.

Namens seiner Partei stimmte Dr. Dietrich (SPD) der Vorlage zu, und auch Dr. Kühn (CDU) sprach sich für die Satzung aus. Er gab dabei zu verstehen, diese Satzung stelle kein Mißtrauen gegen den Arztstand dar, sondern befreie den Arzt von verwaltungstechnischen Dingen. Er hoffe, daß dieser Versuch einer neuen Lösung, der sich erst bewähren müsse, den Kranken zum Wohl gereiche. Auch Stadtrat Riedinger (KPD) begrüßte die Schaffung einer neuen Verwaltungsordnung. Nach einer Debatte über einen in der „Neuen Zeitung“ erschienenen Artikel auf Grund eines Interviews mit Chefarzt Dr. Klein wurde der Satzungsentwurf der Stadtverwaltung einstimmig gebilligt.

Scharfe Kinderkrippen-Debatte

Eine umfangreiche Debatte entspann sich um die Vorlage, im Luisenhaus, Baumeisterstraße 56, eine Kinderkrippe unter Leitung des Roten Kreuzes zu errichten. Zwar war man sich im Endergebnis darüber einig, die Kosten für die Errichtung in Höhe von 6700 DM und weitere 1100 DM für das Rechnungs-

jahr 1949 zu genehmigen. Denn es ist immerhin die erste Kinderkrippe in unserer Stadt, die spätestens schon am 1. Januar in Betrieb genommen werden kann und dann 40 Säuglingen und Kleinkindern Platz bietet. Anlaß zu der Diskussion gab lediglich die Mitteilung von Dr. Gutenkunst, man habe der Inneren Mission darum die Kinderkrippe nicht anvertraut, weil seitens der Arbeiterwohlfahrt und des Roten Kreuzes Bedenken gegen die religiöse Neutralität einer solchen Kinderkrippe vorgebracht wurden. Stadtrat Riedinger (KPD) brachte daraufhin zum Ausdruck, es müßten in allen Städtischen Kinderkrippen eingerichtet werden, und seine Partei lege Wert darauf, daß sie ausschließlich unter städtischer Regie verwaltet werden. Als Stadtrat Berggötz (CDU) auf die fruchtbar Arbeit zahlreicher konfessioneller Kinderkrippen in vielen Städten und Dörfern verwies, erhob sich der Parteifreund Riedinger, Stadtrat Dietz. Es sei kein alljährliches Ereignis, daß er sich veranlaßt sehe, die Stadtverwaltung und den Oberbürgermeister in Schutz zu nehmen, meinte er unter dem Geächter des Hauses. Und dann nahm er die Gelegenheit wahr, um in entschiedener Weise gegen konfessionelle Kinderkrippen Stellung zu nehmen. Die Konfessionen hätten versucht, in der Kindererziehung zu einem Staatsmonopol zu kommen. „Ausgerechnet Sie müssen das sagen!“ warf hier Stadtrat Baur (CDU) ein, der dann den Standpunkt seiner Partei dahingehend umriß, die CDU bringe dem Gewissen jedes einzelnen sowie Verständnis entgegen, daß selbstverständlich die Eltern ihre Kinder dahin geben sollen, wo sie am besten aufgehoben glauben. Man müsse jedoch den christlichen Konfessionen die gleichen Chancen geben, wie den karitativen Organisationen überkonfessioneller Art. Wenn in der Betreuung der Kinder ein edler Wettstreit entstehe, so sei das im Interesse der Menschlichkeit begrüßenswert. Stadtrat Kessler (FDP) vertrat die Meinung, daß in einer konfessionell gemischten Stadt in diesen Dingen die Stadtverwaltung die Führung in der Hand haben müsse. Zum Schluß sprach Dr. Gutenkunst den karitativen Verbänden, die in Karlsruhe nicht weniger als 57 Kindergärten unterhalten, den öffentlichen Dank der Stadtverwaltung aus und bescheinigte ihnen, daß die allenthalben gezehrte religiöse Toleranz und die leibliche Versorgung beispielhaft seien. Mit entschiedener Mehrheit wurde daraufhin die Vorlage angenommen.

Winterhilfsmaßnahmen

Im weiteren Verlauf der Sitzung beschloß der Stadtrat die Zahlung von Vorschüssen auf die laufende Unterstützung an Fürsorgeempfänger bis zum Höchstbetrag von 50 DM. Dieser Betrag, der in Monatsraten bis Ende März 1950 rückzahlbar ist, soll die Kartoffel-einlagerung ermöglichen. Zur Beschaffung von Brennmaterial können ferner Sonderbeihilfen bis zum Höchstbetrag von 30 DM gewährt werden. Falls — womit zu rechnen ist — der Staat für die Empfänger von Wohlfahrtsunterstützung eine staatliche Beihilfe leistet, sind die von der Stadt gewährten Vorschüsse bzw. Sonderbeihilfen aufzurechnen.

Das Kollegium stimmte schließlich der Vorlage der Stadtverwaltung zu, Renten, die gegenwärtig von den Fürsorgeämtern nicht abgerechnet werden, auch bis mindestens 31. 3. 1950 nicht von den Unterstützungssätzen einzubehalten. In diesem Zusammenhang teilte Stadtrat Dr. Kühn mit, der eigentliche Versicherungsgedanke und das Fürsorgeprinzip seien längst durchbrochen worden, und Arbeiter und Angestellte hätten hinsichtlich der Sozialversicherung Aufgaben übernommen, die dem Staat zukämen. Innerhalb von drei Monaten seien beim Landesversicherungsamt nahezu 14 000 neue Rentenansprüche eingegangen. Stadtrat Flößer (SPD) ergänzte dieses Bild, indem er darauf verwies, daß allein in Karlsruhe gegen 50 000 Personen Empfänger von Geldern aus Versicherungen, Renten und aus der Fürsorge seien.

Einen pikanten Schluß gab der Stadtratssitzung eine kurze Debatte über die bei anderer Gelegenheit gemachte Bemerkung Stadtrat Flörsers vom „Affentheater“ im Stadtrat. Doch darüber lohnt es sich, gesondert zu berichten.

Heimkehrer vom Montag und Dienstag

Am Montag und Dienstag trafen in Ulm wieder zwei Transporte mit 152 Rußlandheimkehrern ein. Die Männer kamen aus Lagern in Moskau, Sewastopol, Simferopol, Tiflis, Karpinsk und Royal. Weitere Transporte werden in den nächsten Tagen erwartet. Zum ersten Male waren auch einige ehemalige SS-Angehörige unter den Heimkehrern. Diese berichten, daß nun auch mit der Entlassung von SS-Angehörigen begonnen werden soll. Ob dies nur eine Finte oder Wahrheit ist, bleibt abzuwarten. Es kehren zurück:

- Karlsruhe-Stadt: Bethkenhagen, Wilhelm (13. 9. 16), Lager 7393/5, Kaiserallee 12; Braun, Ewald (19. 6. 10), Lager 7181/11, Grünwinkler Str. 10; Deckert, Lothar (4. 11. 11), Lg. 7181/3, Kbe.-Kniebühl, Saarlandstr. 160; Diebold, Ludwig (13. 4. 22), Lg. 7905, Litztenhardstr. 46; Fischer, Emil (11. 1. 25), Lg. 7299/13, Yorckstr. 40; Kropp, Hans (13. 7. 21), Lg. 7455, Kbe.-Daxlanden; Küdler, Erwin (31. 10. 26), Lg. 7299/13, Kbe.-Rüppurr, Langestr. 88; Rebenspieß, Walter (15. 6. 25), Lg. 7606, Nelkenstr. 17; Rößler, Karl (27. 12. 25), Lg. 7299/11, Resendenweg 34; Ungerer, Albert (10. 12. 14), Lg. 7393/5, Rastatter Str. 77; Walter, Oskar (24. 10. 16), Lg. 7393/5, Durlacher Str. 33. Landkreis Karlsruhe: Berghausen, Stier, Gerhard (7. 1. 21), Lg. 7299/13; Burbach, Herm, Leo (31. 3. 21), Lg. 7299/13, Schöllbronner Str. 59; Kronau, Braunecker, Emil (1. 6. 12), Lg. 7181/11; Hambrücken, Rupp, Josef (11. 3. 21), Lg. 7299/13; Leopoldshafen, Stahl, Walter (15. 4. 13), Lg. 7236/6; Mörsch, Koffler, Hermann (4. 2. 22), Lg. 7299/13; Speasart, Kraft, Adolf (13. 9. 19), Lg. 7299/13; Sulzbach; Waschenmoser, Edmund (10. 1. 15), Lg. 7393/5.

Altbaden oder Rheinschwabenland? / Referat von Oberregierungsrat Dr. Werber

Im Mittelpunkt einer Versammlung der CDU, Ortsgruppe Durlach, stand ein Referat von O.-Reg.-Rat und Stadtrat Dr. Werber über „Altbaden oder Südweststaat?“ Der Redner änderte zunächst das Thema in „Altbaden oder Rheinschwaben?“ um, da ein ausgesprochener Südweststaat auch die Pfalz einschließen müsse. Bisher habe man aber unter dem Begriff „Südweststaat“ eine Vereinigung der von Napoleon im Jahre 1803 geschaffenen Länder Baden und Württemberg verstanden.

Dr. Werber gab dann einen Ueberblick über die Geschichte der beiden Länder, die in engem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung stehen. Zunächst wäre festzustellen, daß im Jahre 1913 das badische Steueraufkommen im Vergleich zu Württemberg 105 Prozent betragen habe. Bis 1936 sei es aber auf 85 Prozent gesunken, weil man nach dem ersten Weltkrieg politische Mauern gegen den Westen aufgerichtet habe. Daraufhin hätten sich alle neuen Industrien nach Württemberg verlagert, um die Gefahrenzone Baden zu

meiden. Eine wirtschaftlich günstigere Entwicklung in Württemberg könne also nur durch temporäre politische Gründe erklärt werden. Nach 1945 habe sich aber die Lage grundlegend geändert. Es bestehe jetzt nur noch eine Grenze, und zwar die in Thüringen. So werde sich in den nächsten 20 Jahren der wirtschaftliche Zug nicht nach Osten, sondern wieder nach Westen ausrichten, womit ein Argument der Südweststaatler widerlegt sei, daß das selbständige Baden „eine geringere wirtschaftliche Basis“ habe.

Dr. Werber sprach im Verlaufe des Vortrages noch über die wirtschaftlichen Gründe, die manche Kreise die Bildung des Südweststaates befürworten ließen, über das Interesse Karlsruhes und die Besetzung des Postens des Landesbezirkspräsidenten mit Dr. Kaufmann, womit die CDU nicht einverstanden sein könne. Dahingehend lautete auch eine einstimmig angenommene Entschliebung, deren Wortlaut wir bereits in unserer Montagausgabe veröffentlicht haben.

behandeln, daß beinahe ein Strawinsky daraus entsteht. Immer unter der Berücksichtigung, daß die Künstlerin über ein enormes Können verfügt und nur vom Standpunkt einer kritischen Bewertung ihrer Werkauffassung her gesehen, bedauert der Rezensent daher, sich nicht der spontanen Zustimmung des Publikums und anderer Musikinteressierter anschließen zu können.

Den Abschluß brachte ein Meisterwerk Tschakowskys, die „Serenade für Streichorchester op. 48“, die Otto Matzerath in einer blendenden, der Art des Werkes noch durchaus gerechtfertigten virtuosen Wiedergabe zu Gehör brachte. Die dynamischen Akzente hätten sich zwar noch feiner punktieren lassen, der heiße Atem des Werkes aber mit seiner stimmungsvollen Mischung von östlichen und westlichen Impressionen, russischer Sleppe und französischem Salon, kam in allen Sätzen, besonders im Finale, gut zum Ausdruck.

Hindemith als musikalisches Erlebnis

Innerhalb des Zyklus zur Pflege zeitgenössischer Kunst hörten wir am Wochenende zum 25. Male Werke moderner Komponisten, und zwar diesmal in einer erfreulichen Ueberraschung bietenden Doppel-Konzertveranstaltung, in der Erika Frieser Hindemiths „Drei Klavierkonzerte“ und das „Ludus Tonalis“ in einer völlig ungewohnten, ihr aber alle Ehre machenden Vortragart zu Gehör brachte. Wir bemerkten, daß ihr Spiel fräulicher und wärmer geworden ist, daß sie, bereichert um eine die bisherigen Bezirke des rein Technischen und Manuellen überwindende Empfindungsgabe, eine tiefere und eindrucksvollere Gestaltung erreicht, die dem Hörer das moderne Werk verständlicher werden läßt. Die dafür ausschlaggebenden Faktoren künstlerischer Reife und, als wichtigste Voraussetzung, die tiefe Kenntnis der modernen tonartlichen Struktur, besitzt Erika Frieser in erstaunlichem Maße. Es bleibt sich daher gleich,

ob Hindemiths Werke aus den Elementen lied- oder fugenhaften Aufbaus geformt sind, weil sie in den Interpretationen der Künstlerin in erschauer Art an Leben gewinnen. Deswegen fanden sie auch einen sehr beherzten Widerhall beim Publikum, das mit wohlgefälliger Aufmerksamkeit den einzelnen Darbietungen folgte. Den bildhaften Rahmen zu der Veranstaltung stellten einige Gemälde von Rolf Müller her, der auch im Ausland einen namhaften Ruf besitzt.

Im Staatstheater...

... wird heute um 19.30 Uhr wegen Erkrankung im Personal nicht „Der Bettelstudent“, sondern die Operette „Die lustige Witwe“ aufgeführt. — Morgen Donnerstag findet um 19.30 Uhr die Erstaufführung von Franz Molnar Komödie mit Musik „Panoptikum“ unter der Mitwirkung des Ochsenkiel-Quartetts statt; Regie führt Wilhelm Kürten, das Bühnenbild entwarf Ulrich Suez.

Armut fordert sparsamste Verwaltung

Erste Selbstverwaltungsschule Württemberg-Badens in Ettlingen eröffnet

Zu einem Ereignis, das weit über den Rahmen des Landkreises Karlsruhe und des württemberg-badischen Landes Beachtung verdient, gestaltete sich am Montagabend die Eröffnung des ersten Lehrganges der Selbstverwaltungsschule im Ettlinger Rathausaal. Privatdozent Dr. Hagen, der Leiter dieser Schule, konnte unter den Gästen den württemberg-badischen Landeskommisssar, General Gross, Innenminister Ulrich, Ministerialrat Dr. Unser, Landrat Groß, Mrs. Cameron sowie eine Reihe weiterer ausländischer und deutscher Gäste staatlicher und kommunaler Behörden begrüßen.

In seinem Referat, das ganz auf die Bedeutung des Tages abgestellt war, brachte Dr. Hagen zum Ausdruck, daß der Gedanke der Gemeindefreiheit langsam Boden gewinne.

Die Verarmung des deutschen Volkes werde eine äußerste Vereinfachung des gesamten Regierungs- und Verwaltungsapparates erforderlich machen und die ehrenamtlichen Kräfte immer stärker zum Zuge kommen lassen müssen. So werde beispielsweise in der privaten Fürsorge, der Inneren Mission und den caritativen Verbänden eine weitestgehende Einschaltung eben dieser freiwilligen Kräfte notwendig sein. Dabei trete klar zu Tage, daß der Gedanke der Errichtung einer Selbstverwaltungsschule im höchsten Grade aktuell sei. Dr. Hagen meinte, daß man den Selbstverwaltungsorganen, vielleicht nicht ganz zu Unrecht, immer wieder vorhalte, daß sich im Verhältnis vom ehrenamtlichen zum beamteten Element nicht immer ein zufriedenstellender Zustand herausgebildet habe. Die bürokratische Routine überführe allzuleicht den gewählten Vertreter. Andererseits aber würde es schwer sein, dem Gemeindebeamten, der den Haushaltsplan aufgestellt habe, wirksame Gegenvorschläge zu machen, wenn die gewählten Volksvertreter nicht die wichtigsten Voraussetzungen für die Aufstellung eines solchen Planes kennen. Selbstverwaltung bedeute Selbstverantwortung, die aber erst erarbeitet sein müsse.

Mit der Bitte um finanzielle Unterstützung wandte sich Dr. Hagen an die Vertreter des Staates. Wenn man auch, so führte er aus, von den finanziellen Bemühungen zur Erhaltung unserer Theater beeindruckt sein müsse, so erbehe sich doch die Frage, ob es zweck-

mäßig sei, unter den gegenwärtigen Verhältnissen derartige Opfer zu bringen, obwohl noch Hunderttausende von Wohnungen fehlen und ein Millionenheer von Ausgebombten, Flüchtlingen und Fürsorgeempfängern sich kaum das Nötigste anschaffen könnten. In der heutigen Zeit sei es erforderlich, zu überlegen, wo die Mittel zuerst anzusetzen seien.

Innenminister Ulrich bezeichnete es als wesentliche Aufgabe der Schule, die Gemeinderäte mit den Grundbegriffen der Selbstverwaltung vertraut zu machen. Die Selbstverwaltung sei der Motor einer guten Demokratie, die es allen zur Pflicht mache, den Gedanken nicht nur in Worten, sondern vor allem durch Taten zu fördern. Wenn man heute bedenke, daß die Gemeinden und Landkreise die ersten gewesen seien, die ihre Arbeit nach dem Zusammenbruch wieder aufnehmen und den Schwierigkeiten entgegenzutreten, so müsse sich auf Grund dieser Tatsache die Zusammenarbeit zwischen dem Staat und den Gemeindeverwaltungen harmonisch vollziehen. Innenminister Ulrich schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß es gelingen möge, den Schülern das Wissen zu vermitteln, das sie für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit benötigen.

Als eine erfreuliche Haltung bezeichnete Landeskommisssar General Gross die Tatsache, daß Staat und Gemeinden gemeinsam an den Aufbau der Selbstverwaltungsschule gingen und sich in bestem Einvernehmen bemühten, alle auftretenden Probleme zu lösen. Auch Mrs. Cameron, Londoner Stadträtin, und daneben wesentlich am Aufbau der ersten Selbstverwaltungsschule in der britischen Zone beteiligt, wünschte den Lehrgängen einen guten Erfolg. Zum Schluß der Veranstaltung brachte Bürgermeister Rimmelspacher den Dank der Ettlinger Stadtverwaltung zum Ausdruck und führte aus, daß es an der Zeit sei, die Paragraphenmauern zwischen Staat und Gemeinden zu entfernen.

Für die ersten Teilnehmer aus den 28 Landkreisen und kreisfreien Städten Württemberg-Badens wurde der Unterricht bereits aufgenommen, und es ist bedauerlich, daß zwei Städte, nämlich Karlsruhe und Stuttgart, keine Teilnehmer entsandten.

Kreuz und quer durch den Landkreis

Mörsch (HW). Am Sonntagabend trat der Turnverein 1900 und die ehemalige Freie Turnerschaft Mörsch mit einem großen Schauturnen an die Öffentlichkeit. Diese Veranstaltung sollte dazu dienen, den Beweis einer äußerst intensiven und nützlichen Arbeit auf dem Gebiete des Turnsportes in einer mit dem Turnjahr abschließenden Darbietung anzutreten. Was in den zweieinhalb Stunden an turnerischen Darbietungen geboten wurde, rief den ungeteilten Beifall der Besucher, die den Hofsaal bis auf den letzten Platz füllten, hervor. Der 1. Vorsitzende Ball begrüßte die Anwesenden und hob besonders den hohen Wert der Leibesübungen für unsere Jugend hervor. Niemand könne sich ein Bild von der Wirkung einer regelmäßig betriebenen Körpererziehung machen, wenn er nicht selbst turne. Mörsch war vor 16 Jahren eine kleine Hochburg des Turnsportes. Die einzelnen Altersstufen der männlichen Turner zeigten am Reck und Barren Leistungen, die beachtlich waren. Die Reigen und Tanzspiele der Turnerinnen, sowie Übungen aller Altersklassen am Pferd schlossen die überaus interessanten Vorführungen.

Flebingen (H). In der Volksschule trafen sich kürzlich alle an der Gründung eines Volksbildungswerkes interessierten Kreise. Oberlehrer Schäfer sprach einleitend von dem

Bestreben des Volksbildungswerkes, vorhandene Bildungslücken zu beseitigen. Als nächster Redner schilderte Hauptlehrer Marx, Kürnbach, die gegenwärtige kulturelle Situation, die auf einem Punkt angelangt sei, der nicht mehr unterschritten werde dürfe. Das Volksbildungswerk wolle durch Fachvorträge nachholen, was in der Schule nicht gelehrt und gelernt werden konnte. Auch Fremdsprachkurse sollen durchgeführt werden. Die Leitung der Außenstelle Flebingen übernahm Oberlehrer Schäfer. — Seine 78. Geburtstag feierte Jakob Stief. Wir gratulieren!

Schielberg (rb). Am vergangenen Donnerstag fand in der Klosterkirche in Baden-Baden die feierliche Profestabieung der in Schielberg gebürtigen Schwester Maria Lioba statt. Aus diesem Anlaß machten die Einwohner eine Ornibusfahrt dorthin, um an der kirchlichen Feier teilzunehmen. Die feierliche Zeremonie wurde durch den Klosterpfarrer vorgenommen.

Linkenheim (Heg). Gegenwärtig weilt Gertrud Vilarasa, geb. Nees, aus Amerika bei ihren Eltern zu Besuch. Aus diesem Anlaß luden die Klassenkameraden und -kameradinnen des Schuljahrgangs 1906 zu einer Wiedersehensfeier im Grünen Baum ein, die einen fröhlichen Verlauf nahm.

schloß der Gemeinderat, beim Landesfinanzamt den Antrag einzubringen, daß in Bretten eine Finanzkasse und eine selbständige Steuerbewertungsstelle eingerichtet wird. — Im Hinblick auf die fällige Feuerschutzabgabe fällten die Stadtväter den Beschluß, wenigstens die Spätheimkehrer von der Entrichtung dieser Abgabe zu befreien. — Die Landwirte Josef Zangerle und Otto Hannings wurden als Beisitzer des Bauerngerichts vorgeschlagen.

Im Bezirk der Arbeitsamtsnebenstelle Bretten waren im Oktober 130 Männer und 84 Frauen ohne Arbeit. Nach dem neuesten Bericht ist diese Zahl auf 84 männliche Arbeitslose zurückgegangen, während die Frauen um vier Arbeitslose zugenommen haben. Diese relativ geringe Zahl der Erwerbslosen ist in erster Linie auf die Durchführung der Notstandsarbeiten zurückzuführen. Außerdem fanden in letzter Zeit 70 Arbeiter beim Zichorienverladen Beschäftigung.

Der nächste Viehmarkt findet am Montag, 14. 11., auf dem Viehmarktplatz statt. — Der letzte Schweinemarkt wurde mit 15 Läufern und 12 Milchschweinen besetzt. Je ein Paar wurde bei gleichbleibenden Preisen verkauft.

Was der Tipfreund wissen muß:

Vier Länder-Pokalspiele am Sonntag

Der 14. WB-Tois gewinnt durch die vier Länderpokalspiele besonderen Reiz, wobei vor allen Dingen der Ausgang der Begegnungen zwischen Hamburg gegen Nordwürttemberg und Pfalz gegen Westfalen schwer vorherzusagen ist.

1. Hamburg — Nordwürttemberg

Hamburg tritt zum Pokalwischenrundenspiel gegen Württemberg mit einer überaus starken Mannschaft an, die sich wohl kaum (mit Ausnahme des verletzten Torhüters Warning und der Flügelstürmer) von der Elf unterscheiden wird, die vor einigen Wochen als Nordvertretung der süddeutschen Mannschaft in München ein 2:2 abtrugte. Das Gerippe des württembergischen Teams bilden die Spieler des VfB Stuttgart, verstärkt durch Conen, Herberger, Vetter, S. Kronenbitter und dem Gmünder Sing. Im gesamten gesehen erscheint die Hamburger Vertretung etwas stärker. Hinzukommt der Platzvorteil. **Tip: 1**

2. Niedersachsen — Südwürttemberg

Niedersachsen, dessen Mannschaft vorwiegend aus Spielern der Vereine Osnabrück, Hannover und Oldenburg zusammengestellt ist, kann bei diesem in Osnabrück stattfindenden Spiel als Favorit angesehen werden. **Tip: 1**

3. Pfalz — Westfalen

Die wohl reizvollste der vier Länderpokal-Begegnungen findet in Ludwigshafen mit dem Zusammentreffen der Pfalz und Westfalen statt. Die Westfalen kommen mit einer sehr starken Aufstellung und treten voraussichtlich mit Flotho — Matzek, Hinz — Michallek, Koschmieder, Schanko — Erdmann, Preißler, Kelbassa, Kasperki und Klodt an. Die Pfalz stützt sich in erster Linie auf die Spieler des 1. FC Kaiserslautern, Worms, Ludwigshafen und Pirmasens und wird ihre gegen Baden mit 4:1 erfolgreiche Elf wohl kaum ändern. Ein für den Spielverlauf u. U. entscheidendes Plus besitzen die Pfälzer, die zudem noch vor heimischem Publikum spielen, im Sturm. **Tip: 1**

4. Bayern — Sachsen

Nürnberg ist der Schauplatz dieses Treffens, bei dem Bayern mit einer als sehr stark zu bezeichnenden Mannschaft auf den Plan tritt. Hinter dem Fürther Sturm steht die Läuferreihe des 1. FC Nürnberg, während in der Verteidigung Knoll und Streitli spielen. Gegen diese aus wirklichen Könnern bestehende Elf hat Sachsen, das sich aus Spielern von Dresden, Chemnitz und Zwickau zusammensetzt, kaum eine Außenseiterchance. **Tip: 1**

5. SV Waldhof — 95 Schweinfurt

3. SV Waldhof	9 5 2 2	33:16	12:6
5. Schweinfurt 05	9 4 3 2	16:9	11:7

1948/49: 0:0, 0:4, 1947/48: 3:0, 3:1

Waldhof konnte in seinen letzten Heimspielen nicht überzeugen und mußte sich sowohl gegen Mühlburg als auch gegen den FC Augsburg mit unentschiedenen Ergebnissen zufriedengeben. Schweinfurt kann in dieser Saison auf einige beachtenswerte Auswärtssiege (in Nürnberg und Mühlburg) hinweisen, befindet sich aber nach den letzten Kritiken gegen Regensburg nicht in bester Form. Darüber hinaus konnten die „Nullfünfer“ bisher noch kein Spiel in Waldhof gewinnen. **Tip: x (1)**

6. Eintracht Frankfurt — VfR Mannheim

6. Eintracht Frankfurt	9 4 3 2	18:16	11:7
6. VfR Mannheim	8 4 1 3	15:14	9:7

1948/49: 1:0, 0:1, 1947/48: 2:1, 3:2

Die Frankfurter besitzen zur Zeit die bessere Kondition. Weiter ist zu berücksichtigen, daß der VfR noch kein Oberligaspiel auf Frankfurter Boden gegen Eintracht gewinnen konnte. **Tip: 1 (x)**

7. 1890 München — VfB Mühlburg

16. 1890 München	8 1 1 6	8:15	3:13
2. VfB Mühlburg	8 5 2 1	14:9	12:4

1948/49: 4:4, 1:1, 1947/48: 2:1, 2:0

Wohl spricht in diesem Spiel alles für Mühlburg, das besonders in der Verteidigung und der Fünferreihe ein deutliches Übergewicht gegenüber den Gastgebern besitzt. Doch darf die Münchner Mannschaft keineswegs unter-

schätzt werden. Vielleicht bringt gerade dieses Treffen die Überraschung des Sonntags, zumal die Karlsruher Vorstädter von den bisher ausgetragenen Oberligaspielen noch keines gegen die „Löwen“ gewinnen konnten. **Tip: 2 (x)**

8. Jahn Regensburg — FSV Frankfurt

10. Jahn Regensburg	9 3 2 4	16:11	8:10
7. FSV Frankfurt	9 3 4 2	11:9	10:8

Auch bei diesem Spiel ist der Ausgang nur sehr schwer vorherzusagen, zumal die Gastgeber auch auf eigenem Platz verwundbar sind, wie die Niederlagen gegen VfB Stuttgart, Waldhof und 1890 München zeigen. Ein Unentschieden liegt am nächsten. **Tip: x (1)**

9. Concordia Hamburg — TSV Eimsbüttel

2. Conc. Hamburg	8 6 1 1	19:14	13:8
3. TSV Eimsbüttel	9 6 0 3	12:5	12:5

1948/49: 1:2, 1:1

Die beiden Lokalrivalen und derzeitigen Tabellenachtern liefern sich schon immer spannende Kämpfe. Diesesmal muß man den prächtig aufgelegten Concorden, die in dieser Saison noch keinen Punkt auf eigenem Platz eingebüßt haben, die besseren Chancen einräumen. **Tip: 1 (x)**

10. SV Rastatt — Fortuna Freiburg

8. SV Rastatt	8 4 3 1	16:10	11:5
6. Fortuna Freiburg	8 5 1 3	22:16	11:7

1948/49: 3:4, 1:9, 1947/48: 1:1, 1:1

Fortuna Freiburg spielt bei weitem nicht mehr die gute Rolle wie in der vergangenen Spielzeit. Dennoch müssen sich die Gastgeber, die in den bisherigen Spielen zu Hause noch keinen Punkt abgaben, versehen, denn auch im vorigen Jahr war Fortuna der einzige Verein, der in Rastatt siegreich bleiben konnte. **Tip: x (1)**

11. VfL Neckarau — 1. FC Pforzheim

1. VfL Neckarau	9 8 1 0	34:8	17:1
6. 1. FC Pforzheim	8 3 3 2	15:9	9:7

1948/49: 2:1, 1:3

Am Sonntag wird es an der Altriper Fähre zu einem erbitterten Duell der vorjährigen Tabellenletzten kommen, in dem man dem derzeitigen Tabellenführer trotz seiner mäßigen Vorstellung in Brötzingen die besseren Chancen einräumen muß. **Tip: 1 (x)**

12. FC Zuffenhausen — Sportfreunde Stuttgart

6. FC Zuffenhausen	9 4 1 4	16:13	9:9
11. Sportfr. Stuttgart	8 2 2 4	14:20	6:10

1948/49: 4:1, 4:0

Die Stuttgarter überraschten am Sonntag durch ein 2:0 in Eislingen. Trotzdem dürfte die Elf auch in diesem Jahr auf der Schlotwiese kaum erfolgreich bestehen können, zumal Zuffenhausen auf eigenem Platz in dieser Saison noch keinen Zähler abgab. **Tip: 1 (x)**

13. TSG Rohrbach — Germania Brötzingen

7. TSG Rohrbach	8 4 1 3	16:11	9:7
2. Germ. Brötzingen	8 3 0 5	14:19	6:10

1948/49: 4:0, 0:1

Obwohl die Germanen gegen Neckarau eine feine Partie lieferten und nur mit Pech verloren, kann man der Elf in Rohrbach, wo auch das letztjährige Spiel hoch verloren ging, nur eine Außenseiterchance zusprechen. **Tip: 1 (x)**

14. SG Friedrichshafen — ASV Villingen

12. SG Friedrichshafen	8 2 3 4	8:21	6:10
8. ASV Villingen	7 4 1 2	16:7	9:5

1948/49: 1:1, 2:3

Villingen verfügt zweifellos über die technisch bessere Mannschaft, konnte jedoch in den bisherigen Auswärtsspielen nicht überzeugen. Friedrichshafen überraschte im letzten Heimspiel durch ein 1:1 gegen den Spitzenreiter Tübingen. Auch am Sonntag liegt eine Punkteteilung am nächsten. **Tip: x (2)**

Unsere Tips entsprechen den von den einzelnen Mannschaften in den letzten Spielen gezeigten Leistungen.

Kurznachrichten aus Südwestdeutschland

Lokomotive gegen Milchfuhrwerk

Schwäbisch Gmünd (:) An dem unbewachten Bahnübergang zwischen Adelberg und Rechberghausen ereignete sich an einem der letzten Abende ein folgenschweres Unglück. Ein Milchfuhrwerk, das gerade die Gleise überqueren wollte, wurde von der Lokomotive des fahrplanmäßigen Abendzuges nach Göppingen erfaßt, 200 Meter mitgeschleift und vollständig zerstört. Das Pferd war auf der Stelle tot. Der Lenker des Gefährts wurde mit so schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt, daß er dort schon kurz nach seiner Einlieferung verstarb.

38 Wanderheime in Baden

Rheinfelden (:) Mit der Einweihung der Naturfreundehütte auf dem Hornberg im Hotzenwald stehen den Touristen nunmehr in Baden insgesamt 38 Wanderheime zur Verfügung. Landesleiter Coblenz, Karlsruhe, würdigte in warmen Worten die Verdienste der Ortsgruppe Rheinfelden, die hier inmitten den Hotzenwaldes allen Naturfreunden, und besonders der Jugend, in unermüdlicher Arbeit ein so schönes Heim geschaffen habe. Ein Vertreter des franz. Hohen Kommissars verlieh der Hoffnung Ausdruck, daß der Tag

nicht allzu fern sein möge, an dem die trennenden Grenzen zwischen den benachbarten Ländern, die man vom Hornberg aus so greifbar nahe sähe, endlich fallen. Erst dann sei eine friedliche Zukunft gesichert.

425 000 DM Zuschüsse für südbadische Theater

Freiburg/Br. (:) Mit 7 gegen 3 Stimmen genehmigte der Haushaltsausschuß des südbadischen Landtages die Summe von 425 000 DM als Zuschüsse für die maßgebenden Theater in Südbaden. Von dieser Summe entfallen 300 000 DM auf das Theater in Freiburg, 50 000 DM auf Baden-Baden und 75 000 DM auf Konstanz.

Banditen im Kassenraum

München (:) Auf die Zweigstelle der Kreis- und Stadtparkasse in Unterpfaffenhofen wurde ein dreierster Raubüberfall verübt. Am hellen Vormittag drangen drei maskierte Personen mit vorgehaltenen Pistolen in den Kassenraum, überwältigten die Schalterbeamten und raubten aus dem Geldschrank eine Summe von rund 9 000 DM. Die Täter konnten unerkannt entkommen.



Scharlachberg Meisterbrand

Ein Weinbrand der hält, was sein Name verspricht

Shinkolobwé, die Radiumstadt im Dschungel

Ein Geheimnis des zweiten Weltkrieges gelüftet — Belgisch Kongo liefert die Hälfte allen Urans für die Westmächte

Uran ist das Zauberwort unserer von Atomexplosionen erschütterten Welt. Seine Fundstätten gehören mit zu den am strengsten gehüteten Geheimnissen der großen Mächte, die erst dann gelüftet werden, wenn keinerlei Gefahr mehr besteht, daß die natürlichen Rohstofflager noch zu guter Letzt in die Hände Unberufener fallen können. So wurden jetzt interessante Einzelheiten über eines der größten Uranvorkommen am Kongo bekannt.

Man schrieb das ereignisreiche Jahr 1945. Als Techniker und Wissenschaftler an die planmäßige Ausbeutung einer der reichhaltigsten Radium-Erz-Minen in den Urwäldern des belgischen Kongos gingen. In kurzer Zeit stellte diese Produktionsstätte drei Fünftel des gesamten Weltbestandes an Radium her. Doch erst mit den immer weiter schreitenden Forschungsergebnissen der Nutzbar-machung von Atomenergie rückte die Mine in den Mittelpunkt des Interesses der Großmächte. Man wurde sich der Bedeutung der ebenso reichhaltigen Uran-Funde bewußt. Im Verlaufe des zweiten Weltkrieges verschwand aus den offiziellen Statistiken der Kolonialbehörden auch die kleinsten Hinweisse oder Produktionsziffern und in den neu herausgegebenen Karten des Gebietes war die Mine nicht mehr verzeichnet. Eine ganze Landschaft verschwand scheinbar vollkommen von der Erdoberfläche.

Heute weiß man mehr über dieses Industriezentrum der Katanga-Provinz im südöstlichen Teil der belgischen Kongo-Kolonie. Die Hauptstadt ist nach der Mine genannt, Shinkolobwé. Das Gebiet wird von Nordrhodesien und Portugiesisch-Alonga begrenzt. Die Lebensbedingungen für die dort ansässigen Weißen sind außerordentlich günstig. Die Uran-Stadt liegt etwa 1500 m hoch über den Dschungelwäldern mit trockenem Klima und fast normalen Temperaturen, die in der tropischen Winterzeit sogar unter den Nullpunkt sinken.

Die Mine selbst stellt einen riesigen Krater dar, dessen Wände terrassenförmig ansteigen. Gewaltige Bagger fördern die uranhaltigen Erze im Tagebau und verladen sie auf Feldbahnen, die das Material nach oben befördern.

So leicht der Abbau ist, so schwierig gestaltet sich der weitere Transport der Erze. Nachdem sie an Ort und Stelle einer ersten kurzen Bearbeitung unterzogen wurden, geht der Weg weiter durch 160 km Urwald nach Elisabethville, der aufstrebenden modernen Hauptstadt von Katanga. Auch hier wieder wird das Material einer vorbereitenden Raffinade unterzogen, um dann auf einer Strecke von 1600 km quer durch Afrika auf der sogenannten „Bas-Congo-au-Katanga“-Schmalspurbahn nach Lobito, dem größten Hafen Portugiesisch Angolas, weitergeleitet zu werden. Hier findet die eigentliche Verschiffung nach den USA statt. Ein Wasserweg von 10 000 km ist als letzte Etappe bis zu den Atomstätten der Vereinigten Staaten dann noch zu überwinden. Diese Strecke bildete während des Krieges den größten Gefahrenpunkt für die Generalstäbe der Anglo-Amerikaner, da er ständig von U-Booten bedroht war. Heute ist die Sicherheit der Mine gewährleistet. Ihre beste Verteidigung besteht in der vollkommenen Abgeschlossenheit von den großen, internationalen Verkehrswegen.

Die Mine ist im Besitz der „Union-Minière du Haut Katanga“, der größten Bergwerksgesellschaft Belgisch Kongos. Ihr Kapital liegt in den Händen britischer und belgischer

Unternehmungen. Sie betreibt und unterhält auch die gesamten an Ort und Stelle geschaffenen ersten Verarbeitungsanlagen, die sich in der von ihr gegründeten Musterstadt Shinkolobwé konzentrieren. Die gesamte anfallende Schwerarbeit wird von Bantu-Negern, die aus dem nordöstlichen Teil des Kongostaates stammen, geleistet. Die Eingeborenen werden zu einem siebenjährigen Kontrakt verpflichtet, den sie mit ihrem Daumenabdruck unterzeichnen. Man gibt ihnen alle Möglichkeiten, ihre Familien mitzubringen und sich für immer in der Uranstadt niederzulassen. Ganz im Gegensatz zu den Gepflogenheiten in Südafrika, wo die Neger nur kurzfristig ohne Familien in den Goldminen verpflichtet werden.

Die Gesellschaft hat in Shinkolobwé vorbildliche Sozialarbeit geleistet. Jedem Arbeiter steht eine Einbettwohnung in einem aus Backsteinen errichteten Zweifamilienhaus zur Verfügung. Sie enthält zwei Räume mit fließendem Wasser und Brausanlage. Bei einer 8-Stundenschicht, die um 6 Uhr mor-

gens beginnt, verdient der gewöhnliche Minenarbeiter rund 30 Dollar im Monat. Untere Büroangestellte und Facharbeiter, wie Mechaniker, erreichen leicht das Doppelte. Dazu kommen freie Verpflegung, mit einer Grundration von getrocknetem Fisch, Mehl, Palmöl und Fleisch. Ferner Bekleidung und Decken und freie Schulausbildung, die von katholischen Missionaren geleitet wird. Hier bemüht man sich, die fähigsten der Neger für die kommenden Arbeiten in der Verwaltung und in den technischen Abteilungen zu schulen. Alterspensionen und Altersheime, Waisenhäuser und Krankenanstalten, Sportanlagen, Kinos und viele andere Erholungsstätten ergänzen das soziale Programm, das wesentlich zur Sicherung des Arbeitsfriedens beiträgt. Shinkolobwé ist denn auch einer der wenigen Plätze Afrikas, wo die kommunistische Agitation unter den Eingeborenen keinen Widerhall findet.

Belgien, England und Amerika haben Verträge auf lange Sicht geschlossen, sich diese lebenswichtige Quelle des Urans für immer zu sichern. Shinkolobwé ist der Hintergrund bei allen Atomkonferenzen der Westmächte, vor dem das Spiel der Generalstäbe, Wirtschaftler und Physiker mit dem Bemühen abrollt, der Welt den Frieden und eine bessere Zukunft zu sichern.

Rauhe Cowboys, Lassos und wilde Pferde...

Turniere im Herzen der „Rocky Mountains“ - Wildwestromantik - wirklich gelebt

Was die großen Naturschutzgebiete, der sonnige Meeresstrand und die romantischen Gebirge für die Urlauber der Vereinigten Staaten sind, bedeuten die farbenprächtigen Reitturniere der Cowboys für den Besucher der Provinz Alberta in Kanada. In dieser einzigartig schönen Umgebung mitten im Herzen der kanadischen „Rocky Mountains“, werden alljährlich an die 30 solcher Turniere — sogenannte „Rodeos al Fresco“ — abgehalten. Von weit und breit kommen die ruhmbegehrigen Cowboys in ihrer malerischen Tracht. Auf dem Kopf den großen breitkrempigen Hut, an den Füßen die charakteristischen Stiefel mit den hohen Absätzen. Sie führen ganze Waggonladungen an Proviant mit sich und bringen ihre feurigsten Pferde, ihre wildesten Stiere mit. Wenn die Turniere bevorstehen, sind die Städte und Gemeinden Albertas überschwemmt von kühnen Reitern und ihren schönen Tieren, von Schaulustigen und Gästen. Die Vorführungen selbst sind für Zuschauer wie für Ausführende eine Quelle des Vergnügens.

Eines der beliebtesten Cowboy-Turniere findet alljährlich in dem Städtchen Morley in Alberta statt. Es bildet unter den vielen anderen pomphaften Aufführungen eine Ausnahme, denn hier führen die Stoney-Indianer den Zuschauern ihr Leben so vor, wie sie es zu Hause, in ihren Bergen, gewohnt sind. Die kleine Stadt bildet auch den richtigen natürlichen Hintergrund für diese echten Wild-West-Darstellungen, die höchste Spannung und Aufregung vermitteln. Alles geschieht aber nur aus reinem Vergnügen am Spiel, und Geldpreise für die Sieger sind unbekannt. Der tüchtigste und schneidigste Cowboy erhält Dinge, die er besser zu schätzen weiß, als klingende Münze: Stiefel, handfeste Sättel oder ein paar schreiend bunte Hemden,

Dinge, die ihm Freude machen und die den Spaß, den er an den Vorführungen und Wettkämpfen selbst hat, noch erhöhen.

Das Rettungsboot am Fallschirm

Ein neuartiges Rettungsboot, das für die Bergung von auf See treibenden Menschen gedacht ist, wurde kürzlich der Öffentlichkeit vorgeführt. Es handelt sich um ein 15 Mann fassendes Ganzmetallboot, das an einem Fallschirm abgeworfen wird und derart stabil und leistungsfähig ist, daß es auch sechs Meter hohen Wellen standzuhalten vermag und mit Hilfe des eingebauten Motors fast 1000 Kilometer zurückzulegen imstande ist.

Sobald ein See-Notruf eintrifft, steigt ein Großflugzeug, unter dessen Rumpf das große

Zwerge und Riesen haben wirklich gelebt

Überraschende Ausgrabungsergebnisse in der südafrikanischen Steppe

In grauer Vorzeit, lange noch ehe der Mensch auf der Bildfläche erschien, beherrschte das südafrikanische Feld, die weite Ebene von Transvaal, seltsame Wesen: — zarte zwerghafte Geschöpfe, die, wie durch Ausgrabungen festgestellt wurde, dem Menschen weitaus ähnlicher gewesen sein müssen, als ursprünglich angenommen wurde. Sie mochten kaum 50 kg wiegen und gebrauchten bereits Feuer und Waffen.

Aber auch ungeschlichte Riesen stampften über die Savannensteppe, mehr als doppelt so groß wie ein Gorilla, aber bereits sehr menschenähnlich. Knapp nach Entdeckung des südafrikanischen Zwergmenschen fand eine Ausgrabungsexpedition den Teil eines Unterkiefers mit drei Vorderbacken und vier Backenzähnen, ferner einen einzelnen Weisheitszahn und je zwei obere Schneide- und Augenzähne. Sämtliche Zähne sind wesentlich größer als die des Riesenmenschen von Java. Der ihnen entsprechende Affenmensch muß die etwa zweieinhalbfache Körpergröße des heutigen Menschen besessen haben. Die Zähne weisen keinerlei Ähnlichkeit mit Gorillazähnen auf, sondern gehören unstreitig einem menschenähnlichen Wesen an. Sie gleichen in dieser Beziehung den in Asien aufgefundenen Riesenzähnen. Mit den heute lebenden Menschenaffen besteht keine Verwandtschaft.

Metalboot angebracht ist, auf. Ist die auf dem Meer treibende Mannschaft gerichtet, wird das Rettungsboot an einem großen Fallschirm von 30 Meter Durchmesser in die Tiefe gelassen. Noch während des Niedergleitens füllen sich zwei im Heck und Bug befindliche Gummikammern automatisch mit Kohlendioxyd, die das Boot beim Aufschlagen sofort in die richtige Lage bringen. Eine Plane aus Nylon gewährt den Geretteten auch bei hohem Seegang sicheren Schutz gegen eindringendes Wasser. In die Bootswände eingelassene Kammern bieten Raum für den Fallschirm und andere Gegenstände und enthalten außer Lebensmittelvorräten einen Wasserdestillierapparat sowie eine Kochvorrichtung.

Industriestädte - ohne Rauch

Die Industriestadt Pittsburg in Pennsylvania wird den schon Jahre währenden Kampf gegen den Rauch nun bald gewonnen haben. In vielen Gegenden studiert man das neue Verfahren, da auch andere große Städte der Vereinigten Staaten, wie New York, Chicago, Illinois, Milwaukee und Wisconsin einen Feldzug gegen den Rauch führen.

Nach dem Muster von St. Louis erließ Pittsburg 1941 ein Rauchbekämpfungsgesetz. Der Krieg brachte es aber mit sich, daß es nicht voll zur Auswirkung kam. Seit dieser Zeit hat nach Berichten des amerikanischen Wetterbüros die Entnebelung der Pittsburger Außenbezirke um 68% zugenommen. Im vergangenen Winter genossen die Pittsburger um 39% mehr Sonnenschein, als in anderen Jahren. Der an sechs verschiedenen Orten gemessene Niederschlag an Ruß und Staub war um 30% geringer, als während des Winters 1938/39.

Zu den städtischen Verordnungen zur Rauchbekämpfung gehört die Vorschrift der ausschließlichen Verwendung von „rauchlosem“ Brennmaterial oder von Vorkehrungen, die eine „rauchlose“ Verbrennung ermöglichen. Die Verordnungen gelten für alle Fabriken, Haushalte, Dampfer und Lokomotiven. „Rauchlose“ Brennmaterialien umfassen Öl, Gas, Koks, Anthrazit und eine bestimmte, wenig flüchtige erdreichhaltige Kohle mit nur geringer Rauchentwicklung.

Die meisten im Gebiet von Pittsburg verkehrenden Eisenbahnen haben ihre Dampf-lokomotiven durch Dieselmotoren ersetzt, und bis zum Oktober beabsichtigt man, in der Stadt etwa 185 Dieselmotoren in Betrieb zu stellen. Im Oktober 1946 waren es erst 29. Im übrigen befindet sich ein Gesetz in Vorbereitung, die Verordnungen zur Rauchbekämpfung über die Stadtgrenze hinaus auf den ganzen Bezirk auszudehnen.

Das Leichtmetall der Zukunft

Die Entwicklung der Leichtmetall-Industrie steht wahrscheinlich in naher Zukunft vor einer völligen Umstellung durch die neuerforschten Anwendungsmöglichkeiten des Metalls „Titan“.

Titan, mit dem spezifischen Gewicht von 4,5, steht an neuer Stelle der Metallvorkommen der Erde, ist also in verhältnismäßig großen Mengen vorhanden. Es wurde zum ersten Male im Jahre 1791 von einem englischen Chemiker in den schwarzen Sand-schichten bei Cornwall gefunden. Erst in den letzten Jahrzehnten aber konnte man einigermaßen gebrauchsfähige Legierungen herstellen.

Die neuesten Forschungen und Erprobungen haben die vielseitige Verwendungsmöglichkeit von Titan-Legierungen erwiesen. Diese Legierungen sind stärker als Stahl, leichter als Aluminium und außerordentlich widerstandsfähig gegen Ätzwirkungen von Säuren und Salzwasser.

Briefe, vor 5000 Jahren geschrieben

Interessante Methode zur Entzifferung unleserlicher Tontafelchen

An den Universitäten verwendet man zur Zeit ein neues Verfahren zur Entzifferung babylonischer Tontafelchen, die aus der Zeit von 3000 vor Christi Geburt stammen und die Aufzeichnungen über Religion, gewerbliche Tätigkeit und Politik eines einstmal mächtigen Volkes enthalten. Die meisten der Tafeln enthalten Aufzeichnungen über geschäftliche Transaktionen, viele sind aber auch in literarischen, moral-philosophischen, historischen und wissenschaftlichen Inhalts. Manche der auf Ton verzeichneten Kontrakte sind in tönernen „Briefumschläge“ eingehüllt. Die Abkommen wurden auf den unverwundlichen Ton geschrieben und dann in diese Umschläge eingeschlossen, auf die beide Vertragspartner ihre Siegel in Form kunstvoll geschnittener Zylinder setzten. Hielt sich einer der Beteiligten nicht an den Vertrag, brach man die Umhüllung auf und konnte so den ursprünglichen Vertrag im Streitfall zum Vergleich heranziehen. In gleicher Weise schloß man auch Briefe in Tonhüllen ein, die Name und Anschrift des Adressaten und des Schreibers sowie dessen persönliches Siegel trugen.

Man entdeckte nun, daß die undeutlichen Keilschriftzeichen als scharfe Reliefs hervor-

treten, wenn man sie Temperaturen von 800 Grad Celsius aussetzte, und versuchte das Problem mit Hilfe eines elektrischen Ofens zu lösen. Erst nach zwanzig Jahren Forschungsarbeit gelang es, eine wirklich erfolgreiche Methode auszuarbeiten. Bei den ersten Versuchen zersprangen einige der minderwertigen Tafelchen, wenn sie starker Hitze ausgesetzt wurden.

Nach dem endgültigen Verfahren werden die Tafelchen einen Tag lang allmählich erhitzt, bis die Höchsttemperatur erreicht ist, zwei Tage sind dann erforderlich, um sie wieder auf Zimmertemperatur abzukühlen. Oft erscheinen die Tontafelchen vor ihrem Erwärmen wertlos, weil sie von Schmutz und Salz überkrustet sind. Nach der Behandlung werden die Tafelchen getrocknet, lose, zerbrochene Stücke zusammengesetzt und jeder einst mit dem Griffel gezogene Strich sorgfältig von etwa anhaftenden Verunreinigungen befreit.

Die Entzifferung dieser Tontafelchen ermöglicht es den Assyriologen, das Bild einer Zivilisation zusammenzustellen, die sich über drei Jahrtausende menschlicher Geschichte und Kultur erstreckt.

Das Luxushotel auf Rädern

Neue amerikanische Eisenbahnzüge wollen den Gipfel an Bequemlichkeit bieten

Die neuen Eisenbahnzüge, die zwischen New York—Chicago und New York—St. Louis verkehren sollen, gleichen Luxushotels auf Rädern. Sie haben luxuriös ausgestattete Schlaf- und Salonwagen mit automatisch schließenden Türen, Restaurants und Vergnügungsetablisements.

Die neuen Waggon sind ungefähr 25 m lang. Den Passagieren stehen 44 weichgepolsterte, in gefederten Gestellen ruhende Einzelsitze zur Verfügung, gegenüber 56 der älteren Luxuswagen. Die längeren, mit einer geringeren Sitzzahl versehenen Waggon lassen daher mehr Raum für die Beine der Reisenden frei als früher und ermöglichen die Anbringung bequemer Schlafdivans in den Schlafabteilen an beiden Enden des Wagens.

Die Sitze sind mit einem Mechanismus versehen, so daß man sie verstellen kann, und tragen, unabhängig vom Gerüst des Sitzes, bewegliche Fußrasten, die vor Belästigung oder Stößen durch die rückwärts sitzenden Passagiere schützen. Fast 2 m breite Panoramafenster geben von beiden Seiten der Sitze die Aussicht frei. Die künstliche Beleuchtung — sie ist viermal so stark als in den älteren Wagen — erstrahlt ohne Blendwirkung unter den breiten soliden Gepäckregalen hervor, so daß man bequem lesen kann.

Auch die Klimaanlage hat wesentliche Verbesserungen erfahren. Durch winzige Öffnungen unter den Gepäckregalen zieht die verbrauchte Luft gleichmäßig auf der ganzen Länge des Wagens ab. Eine zentrale Zuleitung verschafft filtrierte Frischluft, die durch Löcher an der Decke eindringt. Durch dieses System herrscht im Wageninneren das ganze Jahr hindurch gleichmäßige Temperatur. Schutz gegen Kälte, Hitze und Lärm bieten die doppelt verglasten Fenster und entsprechend angebrachte Isolierungen.

Die geräumigen Schlafabteile erstrecken sich, mit Ausnahme des Seitenganges, quer über die ganze Wagenbreite. Jedes enthält zwei eigene Toiletten, drei Waschbecken ein Zahnpflege-Service, ein breites, bequemes Schlafsofa und viele Spiegel. Die Damen-schlafabteile sind außerdem noch mit Frisier-tischen ausgestattet.

Eine völlig neue Type von Personenwagen, der sogenannte „Vergnügungswagen“, sieht weiter komfortable Einrichtungen vor. An einem Ende des auch mit Klimaanlage ausgestatteten Wagens befindet sich ein durch Glaswände abgeteilt Kino, in dem laufend die neuesten Wochenschauen vorgeführt werden. Der Zuschauerraum ist mit bequemen Sitzen ausgestattet, die einen unbehinderten Ausblick auf die Leinwand erlauben.

In der Mitte des Wagens ist der geräumige Bufferraum untergebracht. Der benachbarte Raum ist von diesem durch eine Kammer getrennt, in der sich die Radioapparatur, eine Diktaphon- und eine Sprechanlage für Rundfunkreden befindet. Es ist das Kinder-spielzimmer, das vom Linoleumfußboden bis zu der mit Streusternen beleuchteten Decke speziell für Kinder eingerichtet wurde. Die Ausstattung dieses Raumes besteht aus einer Kindersitzgarnitur, einer kleinen Gehschule mit Spieltieren, einer Schreibtisch, einem Miniatursofa und einer ganzen Menge Spielzeug.

Den Abschluß des Wagens bildet dann das Spiel- und Lesezimmer, in das man sich zu beschaulicher Beschäftigung zurückziehen kann. Dort sind Dame-, Schach- und Kartenspieltische zu finden, es gibt eine gemütliche Leseecke und einen Schreibtisch. Von diesem Abteil aus können die Eltern auch ihre im Spielzimmer befindlichen Kinder durch eine verglaste Wandöffnung beaufsichtigen.

Verkehrsunfälle in Karlsruhe

Ein sechsjähriger Schüler lief beim Überqueren der Ruppurer Straße seitlich gegen einen vorüberfahrenden Lastkraftwagen...

Karlsruher Filmvorschau

Schauburg: Der erste mit dem Prädikat „Künstlerisch wertvoll“ ausgezeichnete Nachkriegsfilm „Nachtwache“ mit Luise Ullrich...

Palast-Lichtspiele: Ab Freitag der Farbfilm „Dschungelbuch“ nach einer Erzählung

von Rudyard Kipling in der Regie von Alexander Korda mit Sabu, dem bekannten Darsteller aus dem indischen Dschungel.

Kurbel: Ab Freitag der Warner-Brothers-Streifen „Schweigende Lippen“ in der Hauptrolle Jane Wyman...

Gloria-Palast: Ab Freitag das Film-Lustspiel „Liebe streng verboten“ mit Hans Moser, Grete Weiser, Carola Höhn...

Atlantik: Der Zirkusfilm „Tromba“ mit René Deltgen, Angelika Hauff und Gustav Knuth.

Rheingold: Ab Freitag „Faustrecht der Prairie“, ein Film aus dem historischen Westen Amerikas.

Skala: Ab Freitag Danielle Darjeux und Jean Marais in „Ruy Blas, der Geliebte der Königin“ nach dem Bühnendrama von Viktor Hugo.

Metropol-Lichtspiele: Ab Freitag „Das verlorene Gesicht“ mit Marianne Hoppe und Gustav Fröhlich...

Aus den Rundfunkprogrammen

Mittwoch, 9. November: Südd. Rundf.: 12.00 Kult. Vorschau; 14.00 Schulfunk; 14.30 IRO-Suchdienst; 14.50 Neue Orch.-Musik v. H. Unger, G. A. Schlemm u. R.

Dinkel; 15.30 Börsenkurse; 15.45 Kinderfunk; 16.00 Von Dichtern u. Dichtung; P. B. Shelley (Dr. H. Buddensteg); 16.15 Fant. contrapuntistica, Choral-Variat. Üb. „Ehre sei Gott in d. Höhe“...

Donnerstag, 10. November

Südd. Rundf.: 11.45 Landfunk; 14.00 Schulfunk; Naturkunde; 14.30 Aus d. Wirtschaft; 16.50 Für d. Frau; 17.05 Gedenksendg. f. A. Halm; 18.00 Von Tag zu Tag; 18.30 Kammerkonzert; 19.30 Sport; 20.00 Quersch. durch d. Operetten „Das verunschene Schloß“ v. Millöcker u. „Die Liebe am See“ v. W. Hartmann...

Budrus kam über die Zeit

Freistilsiege von Vinca und Lekas

Verbissen wehrte sich Budrus im Kampf gegen Audersch. Mit einigem Glück überstand er auch die drei Runden, wobei es allerdings nicht ohne Verwarnung für ihn abging. Ohne Entscheidung verlief auch das Treffen zwischen Unger und Braun. In den Freistilkämpfen kam Lekas zu einem Schultersieg über Satorski, während Kaiser gegen Vinca durch Strangulation verlor. Im spannendsten und farbigsten Kampf des Abends siegte Pinetaki über S. Nagy. Höhepunkt der Mittwochkämpfe bildet zweifelsohne die Freistilbegegnung zwischen Weltmeister Audersch (Wien) und Vinca (Litauen).

Weiterhin unbeständig

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Donnerstagfrüh: Am Mittwoch und Donnerstag unbeständig, zeitweise Regen, nur kurze Zwischenaufhellungen. Höchsttemperaturen 8 bis 9 Grad, Tiefsttemperaturen meist 3 bis 5 Grad, nur bei nächtlichem Aufklaren örtlich geringer Bodenfrost. Westliche Winde.

Rheinwasserstände vom 8. November 1949: Konstanz 250 (unv.), Breisach 66 +4, Straßburg 111 +2, Maxau 282 -1, Crub 44 -1.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Vetter

Friedrich Schrempp

Brauereidirektor a. D.

Ist nach langem, schwerem Leiden am 3. November 1949 sanft entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen: Charlotte Schrempp geb. von der Eltz.

Karlsruhe-Durlach, Rittnerstraße 19. Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden.

Todesanzeige

Am Dienstag, den 8. November, gegen 16 Uhr, verschied unerwartet nach einem langen, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Schweizerhof

Metzgermeister und Gastwirt

Im Alter von 96 Jahren infolge eines Herzschlages. Karlsruhe-Rintheim, den 8. November 1949 Hauptstr. 68.

In tiefer Trauer:

Frau Elsa Schweizerhof und Kinder Familie Emil Schweizerhof Familie Artur Klenert Familie Oskar Schweizerhof (z. Zt. noch vermisst in Rußland)

Beerdigung Donnerstag, 16 Uhr, vom Trauerhaus in Rintheim aus.

KARLSRUHER LIEDERKRANZ e. V.

Samstag, 13. Nov., 10.30 Uhr KONZERT im Städt. Konzerthaus

anlässlich des 100. Stiftungsfestes. Ausf.: Renate Sörrens (Bad. Staatstb.), Witznabacher-Trio, Bläser u. Musikvereins Harmonie, Mus. Ltg. Fr. Hermann, Karten zu DM 1.20, 2.20 bei Kümmerle, Dennig Reisebüro Hauptpost, Kaiserstr., Röckl, Karlsru., sowie Hessel, Mühlburger Tor.

Bleib' auf der Höhe - trink' Richtertee!

DR. E. RICHTERS SCHLANKHEITSTEE - AUCH ALS ERNÄHRUNGS- ODER CRACKEE

Gesunde Nerven, tiefen Schlaf und ein ruhiges Herz

erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes „Floradix Energeticum“ Reformhaus Neulehen Douglasstr. 24, b. d. Hauptpost

Jüngerer Verkäufer oder Verkäuferin

für Damen- und Herrenmodewarengeschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lichtb. erbet. unt. 33 988 KNZ.

ANZEIGEN-AQUISITEUR

für den Platz Karlsruhe gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit geboten. Kenntnisse im Verlags- oder Anzeigenwesen erwünscht. Herren, welche einen festen Bezirk laufend intensiv bearbeiten wollen, werden gebeten Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 41 150 an KNZ einzureichen.

Perfekter Dekorateur/Verkäufer für Feinkost-Delikatessengeschäft sofort gesucht. Nur J. Kraft wird berücksichtigt. Angeb. u. Nr. 4734 an Annoncen-Krals, Karlsruhe, Waldstraße 38.

Am 2. November verschied

Herr Friedrich Schrempp

Brauereidirektor a. D.

Der Verschiedene hat unserer Firma 40 Jahre angehört als Vorstandsmitglied, als Mitglied des Aufsichtsrats und in den letzten Jahren als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats. Mit hervorragendem Wissen, ähnen Willen und besonderem Weitblick hat er seine Arbeit unserem Unternehmen gewidmet und hat sich besondere Verdienste um dessen Gedethen erworben.

Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Aufsichtsrat und Vorstand der Brauerei Schrempp-Prinz

FILM VON HEUTE

Morgen - letzter Tag 12, 16, 17, 19, 21 Uhr Abenteuer in der Südsee

Ab Freitag DSCHUNGELBUCH mit SABU. Ein Farbfilm aus der Wildnis von einmaliger Schönheit. 11, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Nur noch heute und morgen 15.00, 18.00, 21.00 Uhr »HAMLET«

Der FILM den man gesehen haben muß. Tgl. 12, 13, 15, 17, 19, 21

ALIBI Die BNN schreibt: ... ein Kriminalfilm, wie man ihn schon lange nicht mehr in K'he sah!.

Letzte 2 Tage! KURBEL Joe Stöckel, Beppo Brehm, Willy Reichert in DIE DREI DORFHEILIGEN

Der Bauernschwank, bei dem schon Tausende ihre Sorgen vergaßen. Warum nicht auch Sie! 13, 15, 17, 19, 21 Uhr

Täglich 4 Vorstellungen 14, 16.15, 18.45, 21 Uhr ... ein Weck vor dem die Kritik verstummen muß. Es ist schließlich vollkommen in Idee, Regie u. Photographie BNN

Nachtwache mit Luise Ullrich, Hans Nielsen, René Deltgen

Zu diesem Film nimmt man den liebsten Menschen mit, den man hat. So schön ist er!

Morgen letzter Tag! 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Atlantik Karl May „Durch die Wüste“ Ab Freitag: TROMBA der große Zirkusfilm.

Konzert - Direktion Kurt Neufeldt, Waldstraße 83, Telefon 2377. Mathias Wieman für jeden Kinobesucher ein Begriff. Ist einer unserer besten Schauspieler und Rezitatoren. Am heutigen Mittwoch, dem 9. Nov., 19.30, spricht der berühmte Künstler „Goethes Leben im Gedicht“. Karten von 1.50 bis 4.00 sind noch an der Abendkasse im Bonifatiusaal, Schillerstr. 46, erhältlich.

Unterricht WOLLEN SIE NACH AMERIKA gehen? Erst die Sprache sprechen lernen! Arb.-Genossensch. für mod. Sprachen, Kba., Albst. 12 - Ruf 598 In Durlach: Karl-Weyersitz, 18.

Immobilien Hauptplatz m. Garten in K'he-Hagsfeld w. Umzug z. verkaufen. Angeb. unt. 30 121 KNZ.

Husten-Merzellen positivieren pflichtig in Apoth. u. Drog.

Zu mieten gesucht Student sucht Zimmer unt. 30 130 KNZ.

Stellen-Angebote Selbst. Mädchen od. jr. Frau, ganz od. halbtags, in gepflegten neuen Haushalt sofort gesucht. Angeb. unt. 81 130 KNZ.

Verkäuferin sofort gesucht. Neust. Karlsruhe, Durlach, Vorrustellen ab Donnerstag.

Jetzt ist's so weit:

Darüf Ballu

DIE MACHT IHREN NEUEN LADEN AUF!

AM 11. NOVEMBER 1949, 10.30 UHR IN KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 213



Immer herzhast und betömmlich! Überall begehrt - überall zu haben! Schlichte überall! Trinkt ihn mäßig, aber - regelmäßig!

OSTZONE stellen wir Lebensmittel-PAKETE ab DM 5.- versandfertig zusammen. Wir bitten um Adressen-Angabe. Waldstr. 75/77 - Karlsruhe 25 Kaiserslr. 191

Automarkt DKW 300, sehr gut Zustand, mit mod. Seitenwagen verk. A. Braun, Karlsruhe, Dreitestr. 32.